Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 31 (1971-1972)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: AG / C.B. / ni.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

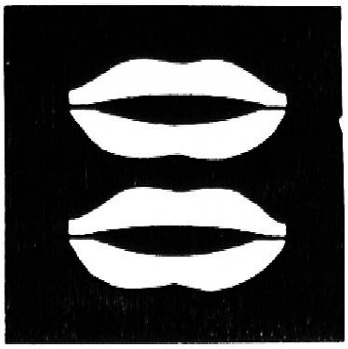
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Buchbesprechungen

Erziehung

Grundprobleme der Anstaltserziehung

Eine Auseinandersetzung mit der Kritik an Erziehungsheimen, von Dr. Peter Wyss. Reihe «Erziehung und Unterricht», Band 10. 185 Seiten, kartoniert Fr./DM 19.80. Verlag Paul Haupt, Bern.
Die Kritik an Erziehungsheimen besteht, seit und solange es Heimerziehung gibt. In der heutigen Zeit des Umbruchs, in welcher zudem vermehrte Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen, kommt diese Kritik stärker zum Ausdruck. Das Buch von Dr. P. Wyss führt den Leser mitten in die Grundproblematik, die Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Anstaltserziehung hinein. In einem breit angelegten ersten Teil begegnen wir einer sachlichen, teilweise aufrüttelnden Dokumentation, in der sich Anstaltsvorsteher, Erzieher, Zöglinge einerseits, Pädagogen, Psychologen und Ärzte andererseits kritisch zur Anstaltserziehung äussern.
In einem nächsten Teil wird untersucht, welche Fortschritte im Anstaltswesen in den vergangenen 50 Jahren verwirklicht worden sind, welche neuen Probleme sich heute stellen und welche Probleme der Institution als solcher innewohnen, also permanent sind und nicht überwunden werden können.
Im letzten Teil «Über einige Verbesserungsmöglichkeiten» wird gezeigt, inwiefern durch zwischenmenschliche Beziehungen blosse äussere Organisation, Hausordnung und Schematismus überwunden werden können.
Dem Verfasser ist es gelungen, eine wissenschaftliche Arbeit lebendig zu schreiben. Das Buch ist geradezu spannend zum Lesen. Es vermittelt Lehrern, Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Heimerziehern und Anstaltsvorstehern wertvolle Informationen und Anregungen. AG

Die pädagogischen Disziplinen in der Lehrerbildung

herausgegeben von Hans Gehrig, Verlag Beltz, Basel, 98 Seiten.
Die kleine Schrift, nach Typoskript gedruckt, enthält Vorträge, Diskussionen und Richtlinien zur Ausbildung der Primarlehrer. Diese sind Bericht und Ergebnis einer Tagung des Schweiz. Pädagogischen Verbandes und der Konferenz der Leiter Schweizerischer Lehrerbildungsanstalten vom Herbst 1969. In einer Reihe von Vorträgen wurde Grundsätzliches zu einem pädagogischen Kernstudium, zu den erziehungswissenschaftlichen Fächern, zur Didaktik, Methodik und zur Lehrerfortbildung ausgeführt, während M. Müller-Wieland Entwicklungstendenzen der Volksschule und Folgerungen für die pädagogische Ausbildung der Lehrer darlegte. Im Anschluss an die Vorträge der verschiedenen Referenten wurden Einzelfragen der pädagogisch-methodischen und lehrpraktischen Aus- und Fortbildung der Primarlehrer in Gruppen erarbeitet und dann im Plenum diskutiert. Am Schluss der Tagung einigte man sich auf einige Richtlinien zur Lehrerbildung, die den kantonalen Erziehungsdirektionen unterbreitet wurden. Diesen Richtlinien entnehmen wir inbe-

zug auf die berufspraktische Ausbildung:
«1. Die pädagogisch-schulpraktische Grundausbildung muss auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhen, soll aber in ständiger gegenseitiger Durchdringung von Theorie und Praxis erfolgen. Sie erstreckt sich unter den heutigen Umständen auf mindestens 4 Semester; darin eingeschlossen sind ausgedehnte Lehrpraktika und ein Sozialpraktikum. Lehramtskandiaten dürfen aber nicht der Grundausbildung entzogen werden, um aushilfsweise vakante Lehrstellen zu versehen. Soll die Ausbildung intensiv und individuell gestaltet werden, dürfen die Lehrerbildungsanstalten eine überschaubare Grösse nicht überschreiten (maximal 300 Studenten), die Klassen oder Ausbildungsgruppen nicht mehr als 20 Teilnehmer zählen. Übungslektionen können an Schulen der Umgebung gehalten werden; doch ist eine der Lehrerbildungsanstalt angegliederte Demonstrations-, Übungs- und Versuchsschule unentbehrlich.
2. Die Grundausbildung muss ergänzt und vertieft werden durch intensive Betreuung der Junglehrer in den ersten zwei Dienstjahren mit Hilfe von erfahrenen und dazu besonders ausgebildeten Lehrkräften (erst nach dieser Bewährung soll die definitive Wählbarkeit erteilt werden) und durch obligatorische Fortbildungskurse im Umfang von insgesamt 6 bis 10 Wochen während der ersten acht Dienstjahre.»
Anschliessend erfolgt die Forderung nach einer dauernden Fortbildung aller Primarlehrer während ihrer ganzen Dienstzeit, die zum Teil obligatorisch zu erklären, zum Teil auf freiwilliger Basis durchzuführen wäre. Auch ein entsprechendes Studium und eine Fortbildung der Lehrerbildner wird als unerlässlich erachtet. Die Schrift enthält wertvolle Anregungen zur Lehrerbildung. C. B.

Gesundheitserziehung

In einer Zeit, die durch Genussmittelmissbrauch und ständige Zunahme des Rauschgiftkonsums die gesundheitlichen Werte in Frage stellt, suchen Eltern, Erzieher und Lehrer nach Wegen, um ihren Kindern eine gesundheitsbejahende Lebensgestaltung nahebringen zu können. Als Möglichkeit der Verhaltensbildung gegenüber der eigenen Gesundheit bietet sich die Gesundheitserziehung an. Sie strebt die Förderung der gesundheitlichen Verantwortung schon beim Kinde an, bildet doch das Bewusstsein des Kindes inbezug auf den Wert seiner Gesundheit die Grundlage für die Durchführung vorbeugender Massnahmen. Das April/Mai-Heft der Zeitschrift Pro Juventute ist der Gesundheitserziehung als aktuellem Anliegen gewidmet. Verschiedene Experten auf dem Gebiet der Gesundheitspädagogik befassen sich in einem ersten Teil mit Grundsatzfragen, während sie sich im zweiten Teil mit Einzelproblemen und mit der gesundheitserzieherischen Praxis auseinandersetzen: Der einführende Beitrag von Dr. W. Canziani «Gesundheitserziehung - Herausforderung und Chance» vermittelt einen Einblick in die zahllosen unkoordinierten Einzelaktionen und versucht, Grundlagen für gesundheitsfördernde Massnahmen aufzuzeigen. Mit der Gesundheitserziehung als Aufgabe der Schule befasst sich Dr. A. Ledermann («Gesundheitserziehung in der Schule»), während Dr. H.-P. Müller praktische Wege der schulischen Gesundheitserziehung erörtert («Gesundheitserziehung als Aspekt des Unterrichtes»). Prof. Dr. M. Schär äussert sich zur Gesundheitserziehung als präventivmedizinischem Anliegen, Prof. Dr. G. Ritzel zeigt Möglichkeiten der schulischen Prophylaxe auf. Beiträge über die Gesetzgebung auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung (R. Martinoni), über die Gesundheitsförderung im Schulalltag (Dr. U. Frutiger), über die Sucht als Thema in der Schule (Dr. K. Biener), den Umweltschutz (Dr. H. Graber), die Unfallverhütung (E. Hoffmann) und das Schulturnen (H. Futter) schliessen dieses umfassende Heft ab. Wer immer in erzieherischen oder gesundheitlichen Belangen mit Kindern zu tun hat — Ärzte, Lehrer, Eltern — wird aus der Lektüre Nutzen ziehen.

Sexualerziehung

Die Unsicherheit mancher Eltern in den Fragen der geschlechtlichen Erziehung ihrer Kinder macht sich in der Feststellung bemerkbar, dass einerseits Sexual-

erziehung auch heute noch weitherum dem einmaligen Aufklärungsgespräch gleichgesetzt wird, und dass andrerseits von ausserfamiliären Institutionen — wie Schule, Arzt oder Kirche — in vermehrtem Masse Aufklärungshilfe erwartet wird. Obwohl die menschliche Sexualität in unseren Tagen unter dem Einfluss der Massenmedien und dem verbreiteten Ruf nach sexueller Befreiung zum allgemein erhältlichen Konsumartikel abgewertet wurde, sind Eltern und Erzieher ratlos, wenn sie mit Kindern und Jugendlichen Fragen der Geschlechtsbeziehung erörtern sollen. Stellte nämlich bis anhin die Anatomie und Physiologie der Sexualität das Kernstück der Sexualpädagogik dar, so gilt es nunmehr — nachdem sich allenthalben geschlechtsbezogene Informationen anbieten — die Partnerfunktion in den Mittelpunkt zu rücken.

Das Heft «Sexualerziehung» der Zeitschrift Pro Juventute (Nr. 9, September 1971) stellt die Geschlechtserziehung als Gesamtaspekt der Erziehung in den Mittelpunkt. Sexualpädagogik in Schule und Elternhaus kann sich nach Ansicht der verschiedenen Autoren nur im partnerschaftlichen, lebensbegleitenden Gespräch mit Kindern und Jugendlichen verwirklichen. Dr. Willy Canziani zeigt in seinem Beitrag den Stellenwert der Geschlechtlichkeit im menschlichen Leben auf. Karen Meffert befasst sich mit der Sexualerziehung im Kleinkindalter, während sich Emil Hintermann und Dr. Hans Georg Bodmer, Leiter des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich, mit den Möglichkeiten und Methoden der schulischen Geschlechtserziehung auseinandersetzen. Pfr. Christian Keller zeigt die Aufgabe und Verantwortung der Familie in sexuellen Belangen auf. Dem Bericht von Kurt Kehl über ein flanellographisches Hilfsmittel folgen Gedanken zur Sexualpädagogik von Dr. med. Christoph Wolfensberger. PD Dr. Kurt Biener vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich legt eine Zusammenfassung seiner verschiedenen Erhebungen über Sexualvorstellungen und -interessen Jugendlicher vor. Das Heft schliesst mit zwei psychologischen Abhandlungen über den pubertierenden Jugendlichen und seine Sexualität von Amtsvormund Walter Stauss und über erzieherische Aspekte der kindlichen Sexualität von Dr. phil. Doris Merian.
Innerhalb der gegenwärtigen Diskussion über Sinn und Aufgabe der Geschlechtserziehung in der Familie und des Sexualkunde-Unterrichtes in der Schule dürfte dieses Heft, das auch Beiträge in französischer und italienischer Sprache enthält, klärend wirken.

ni.

Religionsunterricht

RPP - Religionspädagogische Praxis.

Herausforderung durch die Dritte Welt. Dargestellt am Beispiel Brasilien. Lüpke/Pfäfflin. Calwer-Verlag Stuttgart/ Kösel-Verlag München. Broschiert. 145 Seiten. Mit einem Schülerarbeitsheft A4.
«Wir stehen heute vor einer entscheidenden Aufgabe und vor einer Chance, die in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die internationale Wirtschaftsentwicklung ist eine grosse Herausforderung unserer Zeit. Unsere Reaktion auf diese Herausforderung wird zeigen, ob wir begriffen haben, welche Konsequenzen die gegenseitige Abhängigkeit aller Länder voneinander in sich birgt, oder ob wir uns lieber weiterhin der Illusion hingeben wollen, dass wir die Armut und Entbehrungen der meisten Menschen ignorieren können, ohne damit tragische Folgen für alle heraufzubeschwören.» Dieser Ausschnitt aus dem Pearson-Bericht führt mitten in den Problemkreis hinein, den die Unterrichtseinheit exemplarisch in fächerübergreifender Art den Schülern der Abschlussklassen vorlegt.
Tatsachen, Probleme, Tabellen und Statistiken führen den Unterrichtenden gründlich ins Thema ein; ein zweiter, unterrichtspraktischer Teil, legt Ausgangspunkte und Ziele in einer didaktischen Analyse fest, die dann methodisch gegliedert, mit mannigfaltigen Teilgruppenaufgaben versehen, dem Unterrichtenden übersichtlich und griffbereit dargeboten werden. Wenn auch das Unterrichtswerk stark deutschbetont ist, das Problem ist weltweit und lässt sich auch bei uns mit wenig Abänderung im Geographie-, Geschichts- und Religionsunterricht gleichzeitig behandeln.
Im gleichen Verlag erscheint eine Zeitschrift für die Praxis des Religionsun-

terrichts. Einzelheft DM 5.—. Jährlich (4 Hefte) DM 16.—, für Studierende DM 12.80 zuzüglich Versandkosten.

Josephsgeschichte

von Ruth und Otto Wullschleger, Verlag Sauerländer, 24 Lektionen für die Unterstufe.
Das vorliegende Büchlein, das erste einer geplanten Reihe, ist ein Versuch, dem Religionslehrer praktische Hilfe zu bieten. Das Eigene, Schöpferische des Lehrers soll dadurch nicht ausgelöscht, sondern angeregt werden.
Die biblische Josephsgeschichte wurde als Erzählfolge für Kinder der Unterstufe geschrieben. Sie ist wertvoll bereichert mit Mundartversen, Liedern, Rhythmik und Hinweisen zum szenischen und zeichnerischen Gestalten. Wirklich eine praktische Anregung für Mütter, Lehrerinnen, Lehrer und Pfarrer, denen Religion mehr ist als tote Sätze.

Staat und Gesellschaft

Dossier Schweiz

Herausgeber Blackbox AG, Zürich. Büchler-Verlag, Wabern.
In der Schriftenreihe «Dossier Schweiz» sind erschienen:

Betrifft: **Demokratie; Testfall 7. Juni 1970.** Verfasser: Jürg Tobler. Broschiert. 62 Seiten mit 13 Schwarzweissfotos.
Mit harten Stahlbesen kehrt der Verfasser dieses Dossiers den helvetischen Stall des Augias gründlich. Zum mindesten wird die «1. August-Schweiz» und der biedere «1. August-Schweizer», der noch ganz in den Krisejahren und in der Zeit des Zweiten Weltkriegs lebt, auf die Hörner genommen. Jürg Tobler kritisiert hart und kompromisslos, er legt aber auch sachlich und frei von Emotion neue, gangbare Wege dar, die der wankenden Demokratie wieder auf die Beine helfen sollen. Mehr Information von oben her, objektive Opposition, mehr Kontakt zwischen Behörde und Souverän gehören zu seinen Forderungen.
«Wer hat Angst vor der abweichenden Meinung? Der politische Dogmatiker. Ihm ist diese Schrift gewidmet.»

Betrifft: **Neutralität.** Broschiert. 80 Seiten mit Illustrationen.
Hart kritisierend deckt Dr. Konrad Farner in einem ersten Kapitel den wahren Sonderfall Schweiz auf; Sonderfall deshalb, weil sich die Schweiz zum Wohlfahrtsstaat entwickelt hat, menschlich aber immer ärmer geworden ist. Mit der praktisch erprobten Maxime des Kleinstaates, der Neutralität und ihrer modernen Konzeption befasst sich Dr. P. Dürrenmatt, Dr. H. R. Kurz, H. Buchbinder und Oberstkorpskommandant P. Gygli äussern sich in Kurzkapiteln zur bewaffneten Neutralität. Ist sie heute noch zeitgemäss; wohin marschieren? Probleme der Landesverteidigung. Abschliessend wird die Neutralität im Zusammenhang mit der Integrationsfrage erörtert. Die einzelnen Kapitel werden durch Fakten, z. B. zur Demokratie, zur Armee oder zur Wirtschaft aufgelokkert.

Betrifft: **Massenmedien.** Broschiert. 86 Seiten mit Illustrationen.
Die Massenmedien Presse, Radio und Fernsehen sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. In fortschreitendem Masse sind wir auf Information angewiesen, immer schwieriger wird es aber auch, sich im dichten Wald von Ansichten, Meinungen und Prognosen sachlich und objektiv zu orientieren. Zu Recht wird die Frage aufgeworfen, ob der Kleinstaat noch in der Lage sei, sich eigene, moderne, leistungsfähige und vor allem glaubwürdige Massenmedien zu leisten.
Verschiedene Verfasser: H. O. Staub, Andreas Thommen, Leo Schürmann, Hans Rudolf Hilty, Roman Brodmann, John W. Winistoerfer und Alphons Silbermann beziehen Stellung zu den Themen: Schweiz und moderne Massenmedien, Besonderheiten der Schweizer Presse, Zukunft der Medien usw. «Der schweizerische Pressewald, der als «Bannwald der Demokratie» bezeichnet wurde, wird gegenwärtig umgeforstet, nicht abgeforstet, sondern auf stärkere Hölzer umgeforstet», stellt Redaktor Andreas Thommen fest.

Wir begegnen dem Staat

von Josef Weiss. Hefte zur Zeitgeschichte und Staatsbürgerkunde, herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich

Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule St. Gallen, und Seminarlehrer Josef Weiss, Rorschach. Artel-Verlag, Wattwil.
Herausgegeben von Prof. Dr. H. Roth und Seminarlehrer Josef Weiss sind im Artel-Verlag, Wattwil, bereits einige Begleithefte zur neueren und neuesten Zeitgeschichte erschienen. Sie leisten ausgezeichnete Dienste im Geschichtsunterricht.
Eben erschienen ist das Staatkunde-Büchlein «Wir begegnen dem Staat» und eine Arbeitsmappe A4 für die Hand des Schülers.
Mit Familie Braun zusammen begegnet der Schüler Schritt für Schritt den vielfältigen Alltagsproblemen im Staat und in der Gemeinschaft: Zivil- und strafrechtliche Probleme, Gemeinde- und Kantonsaufgaben, Schulwesen, Militär, Berufswahl usw. Jedes der Kurzkapitel wird durch die einschlägigen Gesetzesartikel kurz zusammengefasst und dokumentiert. Zahlreiche modern gestaltete und viel aussagende Fotos lockern den Text auf und bieten Ausgangspunkte für Unterrichtsgespräche.
Eine kleine Kritik am Rande sei erlaubt: das Werk hätte sicher nur gewonnen, wenn der Verfasser neben dem allzubraven oft auch etwas naiven Bruno noch einem widerborstigeren jungen Staatsbürger das Wort gegeben hätte, der nicht allen unseren Staatseinrichtungen so kritiklos gegenübergetreten wäre.
Sicher wird auch dieses Begleitheft grosse Nachfrage finden in Sekundar-, Werk- und Abschlussklassen.

Drogen unter uns

D. Ladewig, V. Hobi, H. Dubacher, V. Faust. 64 Seiten, mit Drogen-Informationstabelle, 1971, Fr. 4.80. Verlag S. Karger, Basel und München.
Das Drogenproblem, speziell das Rauschgiftproblem, vielleicht eine der vielen Nachäffereien aus Amerika, sicher aber auch bewusst subversive Tätigkeit des Ostens, ist mitten unter uns. Es kann nicht harmlos entschuldigend von einem speziellen Stadtproblem gesprochen werden, es ist überall, dazu noch ständig im Wachsen begriffen.
Die Strafmassnahmen nach dem Betäubungsmittelgesetz Art. 19 Abs. 1 schaffen weder Abhilfe, noch vermögen sie genügend abzuschrecken. Es ist deshalb Pflicht jedes Erziehers, sich gründlich zu informieren, um klar orientieren zu können.
Ärzte, Psychologen, Fürsorger und Soziologen der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel verfügen über reiche Erfahrung, um sachlich, klar verständlich, leicht fasslich informieren zu können.
Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis verweist auf zahlreiche Werke, die diesen Themakreis behandeln. Das ist äusserst wertvoll, denn Schriften über Drogenprobleme wachsen wie Pilze aus dem Boden. Für den Jungendlichen ist es deshalb sehr schwer, sachliche Literatur zu finden; allzuleicht verfällt er auf einseitig orientierende Bücher, die entweder stark befürworten oder extrem links gerichtet sind. Das vorliegende Büchlein kann und soll jedem Schüler, der ins Leben hinaustritt, in die Hand gegeben werden.

Die Jugend in der Gesellschaft

Verschiedene Beiträge im Juli/August-Heft 1971 der Zeitschrift Pro Juventute — zum Teil Referate, die im Rahmen der Elternkursleiter-Fortbildung vorgetragen wurden — behandeln Teilaspekte der jugendlichen Kritik an der Gesellschaft. Boris Schneider setzt sich auf Grund einer Untersuchung mit der kritischen Haltung Jugendlicher an der Schule auseinander, indem er Schüler zu Worte kommen lässt und die verschiedenen Möglichkeiten der Mitbestimmung erörtert. Hans-Ulrich Wintsch befasst sich mit der Haltung der Jungen Linken gegenüber Ehe und Familie, während Walter Hess sich thesenförmig zu den Jugendunruhen in der Schweiz äussert. Die Herausforderung der Väter bildet das Thema eines Beitrages von Alfred A. Häsler, der die Problematik der unruhigen Generation als die Problematik der Eltern und Älteren verstehen will. Aus einer Meinungserforschung dieses Autors unter Studenten, Maturanden und Seminaristen beiderlei Geschlechts, sämtlicher Universitäten der Schweiz und aller politischen Tendenzen geht hervor, dass 61 von hundert Befragten ihr Verhältnis zu den Eltern als gut, 17 als gut bis gespannt,

14 als gespannt und zwei als schlecht bezeichneten; sechs sagten, sie besässen gar keine Beziehungen mehr zu ihren Eltern. Willy Canziani untersucht geschichtliche und sozialpsychologische Zusammenhänge des Generationenkonfliktes, während Josef Duss-von Werdt die Frage nach dem Überleben der Familie stellt.
Das vorliegende Heft, das auch französisch- und italienischsprachige Beiträge enthält, wird alle Leser ansprechen, denen die Begegnung und das Gespräch mit den Erwachsenen von morgen ein Anliegen ist. ni.

Berufsbildung im Umbruch

Heute werden die Berufsleute für das Jahr 2000 ausgebildet! Sind Grundlage und Struktur der Berufsausbildung, sind die Ausbildungsmethoden, die Ausrüstung der Lehrbetriebe, die Ausbildung der Berufsschullehrer, sind alle Komponenten einer umfassenden, zukunftsgerichteten Berufsausbildung so gestaltet, dass der heute in der Ausbildung stehende junge Mensch den Anforderungen in dreissig Jahren noch gewachsen sein wird?
Wir stehen in einer Umbruchsituation, die sich zweifellos nicht nur auf dem Gebiet der Berufsbildung bemerkbar macht. Vielleicht werden uns die Veränderungen hier besonders eindrücklich bewusst, weil sie von einer unaufhaltsamen, wissenschaftlichen und technischen Entwicklung, die ohne Rücksicht auf bestehende Ausbildungsnormen, Sozialstrukturen und humanitäre Bedürfnisse unserer Gesellschaft dem neuen Jahrtausend entgegen strebt, diktiert sind. Unzählige Spekulationen sind damit verknüpft — doch im Vordergrund steht die bange Frage: Vermag sich der Einzelne mit seinen menschlichen Bedürfnissen im Mittelpunkt des Geschehens zu behaupten?
Wenn 70 Prozent unserer jungen Generation in einer beruflichen Ausbildung stehen, wird zwangsläufig auch der Grossteil unserer Bevölkerung von tiefgreifenden Veränderungen in der Berufsbildung betroffen. Das Januar/März-Heft der Pro Juventute-Zeitschrift will einen Beitrag zur Diskussion aktueller Reformbestrebungen leisten und vor allem jene Bevölkerungskreise informieren und zur Auseinandersetzung anregen, denen die Fachpresse nicht ohne weiteres zugänglich ist. Die Darstellung verschiedener Ansichten soll auch im vorliegenden Heft zur Geltung kommen, indem Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ein Lehrling und eine Lehrtochter, eine Amtsstelle, die Berufsberatung, ein Schriftsteller und ein Soziologe zu Worte kommen. M. M.

Volkskunde

Las Tarablas da Guarda
Märchen aus Guarda

von Leza Uffer. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 51. Verlag G. Krebs AG, Basel. Die zweisprachige Ausgabe umfasst 12 Märchen, zwei Sagen und vier Schwänke. Alle diese Geschichten stammen von Jachen Filli (1885 bis 1960) aus Guarda. Filli war in weitem Umkreis bekannt als begabter, fesselnder Geschichtenerzähler. Fillis Geschichten waren «Familieneigentum», mündlich überliefert von Generation zu Generation. Wohl lassen sich hie und da Anlehnungen an bekannte Märchentypen erkennen, doch in ihrem Wesen sind sie einzigartig.
Leza Uffer liess sich die Geschichten erzählen und schrieb sie in der Urform auf (1945). Wir sind ihm dafür dankbar, dass er «las istorgias da barba Jocal» vor der Vergessenheit gerettet hat!
Das Buch umfasst 117 Seiten und ist mit sprachlichen Anmerkungen versehen. Preis Fr. 20.—. P. P.

Die schönsten Basler Fährengeschichten

von Rudolf Graber, ausgewählt aus den drei bisherigen Bändchen durch Josef O. Rast. Ln. 13.80. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.
«Die schönsten» — kann man das bei Grabers Fährengeschichten überhaupt sagen? Ist nicht jede von der gleichen herrlichen Mischung von Ernst und Heiterkeit, Humor, Ironie und tief versteckter Tragik erfüllt? Vielleicht sollte man eher sagen: die ausgeprägtesten von Grabers kurzen Erzählungen.
Schon die Titel machen uns gwundrig:

die Geschichte von der Wasserleiche, die vom feuerroten Kardinal, von dem tapferen Ehemännlein, von Anneli Busenhart, von dem erkaltenden und gar dem zweigeteilten Mädchen.
Wenn man alle diese köstlichen Einfälle wieder liest, ist man geneigt, Rudolf Stickelberger beizupflichten, welcher Graber als den besten schweizerischen Geschichtenerzähler seit Gottfried Keller bezeichnete. Es steht zu hoffen, dass diese knappe Neuausgabe des Schweizer Spiegel Verlages dem viel zu früh verstorbenen Dichter neue Freunde zuführen wird. Jedenfalls dürfte jedermann mit Sinn für Humor an diesen Geschichten Freude haben — ob jung oder alt, traditionell oder hypermodern gesinnt.

Ferien, Reisen, Wandern

Der Reka-Führer 1972 ist da

Soeben ist der bekannte Reka-Führer der Schweizer Reisekasse, der praktische Ratgeber für Ferien und Reisen, in einer Grossauflage von 300 000 Exemplaren erschienen.
Auf 224 Seiten enthält er das umfassende Reka-Angebot für den Winter 1971/72 und den Sommer 1972. Die wertvolle Publikation wird dieser Tage allen 255 000 Mitgliedern und den vielen Partnern der Reisekasse gratis zugestellt. Die Empfänger erhalten damit eine reichhaltige Auswahl an Reise- und Ferienmöglichkeiten ins Haus geschickt, die alle mit dem weit verbreiteten Reka-Check bezahlt werden können. Dieses Zahlungsmittel, das von zahlreichen Arbeitgebern, Arbeitnehmerverbänden und dem Lebensmittelhandel mit Rabatt abgegeben wird, findet in der Schweiz immer grösseren Anklang, werden doch jährlich Reka-Checks im Werte von rund 70 Mio Franken erworben, wobei den Checkbezügern eine Verbilligung von 10 Mio Franken zugute kommt.
Der Inhalt des Führers wird dominiert vom Verzeichnis, mit Informationen über Einrichtung und Preis, von über 1500 Hotels und Gastwirtschaftsbetrieben sowie von rund 5000 Ferienwohnungen in der Schweiz. Angaben über Bahnen, Reisebüros, Carunternehmen, Zeltplätze, Naturfreundehäuser, Familienherbergen sowie Ski- und Bergsteigerschulen ergänzen das übersichtlich aufgebaute, nützliche Vademekum für Reiselustige. — Wer den Reka-Führer konsultiert, erkennt darin unschwer das besondere Anliegen der Reisekasse, vor allem im Dienst der breiten Volksschichten zu wirken. — Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern.

Kanarische Inseln

Eine geheimnisvolle Sage von einem fernen Inselparadies, weit jenseits der Säulen des Herkules — der heutigen Meerenge von Gibraltar — gelegen, drang im Altertum nach Griechenland: Draussen im Okeanos sollten sich Inseln befinden, auf denen die «Glückseligen» wandelten. Goldene Äpfel wuchsen in Gärten, die von Drachen und Nymphen bewacht wurden. Wer von den Früchten der Hesperiden ass, dem wurde ewige Jugend geschenkt. Doch kein Sterblicher gelagte über die Grenze der Welt, die herkulische Pforte hinaus. Ein einziger pflückte die Äpfel der Hesperiden: Herkules, ein Heros und Halbgott!
Zweitausend Jahre blieben die Gärten der Hesperiden ein Geheimnis, das die Phantasie der Phönizier, Karthager, Griechen und Römer beschäftigte. Doch jedem Paradies droht der Tag der Entdeckung. Ein normannischer Ritter, Jean de Béthencourt, begann mit der Eroberung der Inseln. Eine nach der andern musste sich ergeben. Die «Inseln der Glückseligen» waren ihrer Mystik beraubt. Bald wurden sie in den Verkehr und Handel des atlantischen Raumes einbezogen und blieben somit von Piratenüberfällen nicht verschont. Nachdem sich England 1797 um die Eroberung des Archipels bemüht hatte — Nelson verlor beim Gefecht um Santa Cruz de Tenerife seinen rechten Arm —, wurden die Inseln 1821 eine spanische Provinz und sind es bis heute geblieben.
Heute liegen sie gewissermassen vor der Schwelle Europas. Eilige Touristen erreichen sie mit dem Flugzeug in wenigen Stunden. Die Zahl sonnenhungriger Europäer, die jährlich ins Reich des ewigen Frühlings reisen, um dem Winter zu entfliehen, hat längst die

Millionengrenze überschritten. Überall herrscht ein fieberhafter Baubetrieb; Hotels und Feriendörfer schiessen wie Pilze aus dem Boden. Aber selbst diese Erscheinungen des modernen Tourismus haben den Zauber der Kanaren nicht gebrochen. Abseits der Fremdenverkehrszentren und übervölkerten Badestrände ist noch dieselbe urtümliche, unveränderte Landschaft anzutreffen. Die Passatwinde bringen Feuchtigkeit; eine reiche subtropische Vegetation wechselt mit der Wildheit der Felsklippen, Vulkangipfel und Barrancos.
Ein prachtvoller Bildband aus dem Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Neue Wanderbücher

Die beliebte Wanderbuchreihe des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey erfährt soeben eine bemerkenswerte Erweiterung durch mehrere sehr willkommene Publikationen:

Tgetgel, Chur - Lenzerheide,
1. Auflage, Fr. 9.80

Tgetgel, Schanfigg - Arosa,
1. Auflage, Fr. 9.80

Mariétan, Val d'Anniviers - Val d'Herens,
deutsche Ausgabe
2. Auflage, Fr. 9.80

Beck, Engelberg,
1. Auflage, Fr. 8.80

Stintzi, Elsass - Vogesen,
1. Auflage, Fr. 9.80

Stoffel P., Oberengadin,
8. Auflage, Fr. 9.80

Es stehen damit den Wanderbeflissenen neue, prächtige Bändchen über Gebiete in Graubünden, der Zentralschweiz, dem Wallis und — erstmals — den landschaftlich grossartigen Vogesen zur Verfügung.
Sorgfältig redigiert, graphisch gepflegt und als handliche Taschenbücher flexibel gestaltet, bilden die immer noch zu erstaunlich bescheidenem Preis erhältlichen Wanderbücher die besten Hilfsmittel zur Vorbereitung genussreicher Fusstouren und zur Konsultation unterwegs. — Der beste Weg zur Gesundheit ist und bleibt der Wanderweg... Die Kümmerly & Frey-Wanderbücher sind in allen Buchhandlungen erhältlich.

Schweizer Wanderkalender 1972

Der praktische Jahrweiser, unser Schweizer Wanderkalender 1972, wartet wieder auf seinen Empfänger. Was Sie an ihm immer schätzten, hat sich nicht geändert: sein praktisches Format (15 x 21 cm), seine teilweise farbigen Bilder — ein Spiegel durch unsere Heimat. Die Rückseiten bringen diesmal Wandervorschläge in der Westschweiz in französischer Sprache und manch interessanten Artikel über weniger bekannte Berufsgattungen unserer Heimat und über unsere Gestirne. Sein Kalendarium ist jetzt sogar viersprachig.
Ist er nicht ein vorzügliches, preisgünstiges, kleines Geschenk für Ihre Freunde und Verwandten im In- und Ausland? Wie üblich ist er auch mit französischem und italienischem Titel lieferbar. Sein Reinerlös dient der Erstellung und dem Ausbau von Jugendherbergen in der Schweiz — ein sehr grosses Anliegen!
Der Kalender kann zum Preise von Fr. 4.— durch den Buchhandel oder direkt beim Schweiz. Bund für Jugendherbergen bezogen werden. Hochhaus 9, Shopping Center, 8953 Spreitenbach.
SJH-Pressedienst

Landkarten für Ferien- und Reisezeit

Die Kantone Wallis, Graubünden und Tessin gehören wie das Berner Oberland zu den traditionellen Urlaubsregionen. Den zahlreichen Gästen steht denn auch eine reichhaltige Dokumentation in Gestalt von Büchern, Führern und Karten zur Verfügung.

Wallis, Touristenkarte
mit Wanderwegen 1 : 200 000

Graubünden, Touristenkarte
mit Wanderwegen 1 : 200 000

Tessin, Reliefkarte mit Einschluss
der Oberitalienischen Seen 1 : 200 000

Thunersee, Wanderkarte 1 : 50 000

Emmental - Napf - Entlebuch,
Wanderkarte 1 : 50 000

Alle fünf Ausgaben haben mehrere Auflagen erlebt und sind den Lesern wiederholt vorgestellt worden. Sie können jedem Touristen bestens empfohlen

werden, handelt es sich doch um ebenso erprobte wie bewährte Orientierungshilfen.
Die Kümmerly & Frey-Karten geniessen einen traditionellen Ruf der Zuverlässigkeit. Was den Benützer ausserdem stets von neuem anspricht, ist die graphische Schönheit des Kartenbildes, die durch jahrzehntelange Schulung entwickelt wurde. Dank des in Farbenplastik dargestellten Reliefs von eindrücklicher Wiedergabe können sich auch des Kartenlesens weniger Gewohnte eine deutliche Vorstellung der Landschadtsstruktur bilden.
Den heutigen Tendenzen Rechnung tragend, enthalten nicht nur die Kümmerly & Frey-Wanderkarten, sondern auch die Touristen(Reise)-Karten neben dem Bahn- und Strassen- auch das Wanderwegenetz — zum mindesten in wohlgewählter Auswahl. In allen Buchhandlungen und Papeterien erhältlich.

Autokarten 1971

Das Kümmerly & Frey-Autokartenprogramm, das 40 Strassenkarten und -atlanten umfasst, liegt wieder in Neuauflage vor.

Spanien - Portugal 1 : 1 Mio	Fr. 5.80
Italien 1 : 1 Mio	Fr. 5.80
Norditalien 1 : 500 000	Fr. 5.80
Süditalien 1 : 500 000	Fr. 5.80
Frankreich 1 : 1 Mio	Fr. 5.80
Benelux - Champagne 1 : 500 000	Fr. 5.80
Deutschland 1 : 1 Mio	Fr. 4.80
Süddeutschland 1 : 500 000	Fr. 4.80
Österreich 1 : 500 000	Fr. 5.80
Schweiz, offizielle Strassenkarte des ACS 1 : 250 000	Fr. 5.80
Schwarzwald 1 : 250 000	Fr. 4.80
Alpenländer 1 : 1 Mio	Fr. 5.80

Obwohl Kümmerly & Frey-Autokarten keine Jahreszahl auf dem Umschlag tragen, kann der versierte Kartenbenützer auf Anhieb feststellen, dass die zuverlässigen Publikationen des wohlbekannten Berner Verlagshauses jedes Jahr gründlich überarbeitet sind und dem aktuellen Stand des Strassennetzes entsprechen.
Hinsichtlich Druckqualität und Leserlichkeit des Kartenbildes — man beachte vor allem die ansprechende Farbenplastik der Reliefwiedergabe — liegen Kümmerly & Frey-Karten sicherlich an der Spitze.

Fremdsprachen

La belle aventure d'apprendre le français

2ème degré, von Otto Müller. 292 Seiten. Mit 20 Fotos. Gebunden Fr. 8.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart.
Der Autor des eben erschienenen zweiten Teils des Französischlehrgangs «La belle aventure d'apprendre le français» braucht in unserem Kanton nicht vorgestellt zu werden. Er ist durch sein in vielen Schulen verwendetes Französischbuch bestens bekannt. Erstaunlich ist, dass sich Otto Müller immer wieder mit jugendlicher Frische den neuen sprachlichen und methodischen Gegebenheiten vollumfänglich anzupassen versteht.
Sein neues Werk ist mit vielen ausgezeichneten Fotos aus dem französischen Alltag, mit modernen Texten, die auch die technische Terminologie reichlich berücksichtigen, mit auflockernden Liedern und mit einem klar gegliederten Grammatikteil ausgestattet. Nach wie vor wird jeder Schüler, der sich intensiv um den Stoff bemüht, solide Kenntnisse und Werte erlangen.

Deutsch-englische Übersetzungsübungen

von Dr. Bernhard Frey. 2. Auflage, 1970, 36 Seiten, broschiert, Fr. 3.80. Verlag Paul Haupt, Bern.
Bernhard Frey hat im vorliegenden Werk, das nun in der zweiten, überarbeiteten Auflage vorliegt, 30 Texte von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zusammengestellt. Das Übersetzungsbuch möchte dem fortgeschrittenen Schüler der englischen Sprache an Hand von sorgfältig ausgewählten Schriftstücken aus englischem und amerikanischem Kulturbereich eine nützliche Übung sein und ihm die Vorbereitung auf die Maturitätsprüfung wesentlich erleichtern. Eine Anzahl deutscher Originaltexte, wie sie jeweils besonders an eidgenössischen Prüfungen den Maturanden vorgelegt werden, wurden ebenfalls verwendet.

Recueil de textes pour la traduction de l'allemand en français

von Marius Cartier. 5. Auflage, 68 Seiten, kartoniert Fr. 4.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

Soeben ist das beliebte Handbüchlein der Übersetzungstexte für den Französischunterricht der letzten zwei Jahre der Oberstufe, insbesondere aber für die Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen, von Marius Cartier in 5. Auflage erschienen. Es bietet in einer ersten Gruppe von 10 Texten verschiedenartige, zusammenhängende Abschnitte beschreibender und erzählender Art zwecks gründlicher Repetition der Regeln der Grammatik. Dann folgen 17 Rückübersetzungen französischer Schriftsteller aus dem 17. bis 20. Jahrhundert von Pascal bis Camus. Schliesslich finden sich 31 Texte deutscher Autoren in chronologischer Reihenfolge, wie z. B. Lessing, Goethe, Grimm, Stifter, Wiechert u. a.

Die Textsammlung ist geeignet für Hausaufgaben wie für Proben während der Stunde. Die verschiedenen Schwierigkeitsgrade erlauben die Anpassung an den Stand der Klasse.

Zeichnen und Gestalten

Erziehung durch Farbe und Form

von Gottfried Tritten. 2. Teil: Die Dreizehn- bis Sechzehnjährigen. Ein methodisches Handbuch für das bildnerische Gestalten und Denken. 288 Seiten mit 638 Abbildungen, wovon 244 mehrfarbig, Leinen Fr. 85.—. Verlag Paul Haupt, Bern 1971.

1968 erschien der erste Teil («Die Elf- und Zwölfjährigen») und hilft seither manchem Zeichen- und Volksschullehrer in seinem Unterricht. Mit zwei Jahren Verspätung, und auf grund der hervorragenden Qualität des ersten Bandes von Fachleuten wie Laien mit Ungeduld erwartet, ist nun endlich der zweite Teil «Die Dreizehn- bis Sechzehnjährigen» herausgekommen. Der alte Spruch «Was lange währt, wird endlich gut» bestätigt sich bei dieser Gelegenheit erneut: Die Sorgfalt, die der Verlag der typografischen Ausstattung und dem Druck der Farbtafeln angedeihen liess, ist bemerkenswert und erfreut auch einen fachlich unbeteiligten Betrachter. Was aber der Fachzeichenlehrer und der mit dem Fach Zeichnen beauftragte Volksschullehrer aus diesem Werk geistig und materiell gewinnen kann, ist kaum zu ermessen. In der Besprechung des ersten Teils 1968 konnte schon auf den methodisch-didaktisch aussergewöhnlich geschickten und vielseitig brauchbaren Aufbau des Buches hingewiesen werden. Im zweiten Teil ist die dargebotene Materie nach den gleichen Prinzipien gegliedert und schliesst somit fugenlos an den ersten an. Die einleitenden Abschnitte über die rein technischen Belange werden dem zweiten Band nochmals vollständig vorangestellt. Das erlaubt dem Abschlussklassen-, Real-, Sekundar-, Bezirks-und Mittelschullehrer, sich nur den zweiten Band anzuschaffen. Allerdings reichen die Hinweise auf methodische Zusammenhänge mit ihrer Numerierung auch in den Band 1 zurück. Sie können zur Not (wenn finanzielle Gründe die Anschaffung beider Bände verbietet) übergangen werden. Der pädagogische Gewinn wird dadurch zwar etwas beeinträchtigt.

Der Verfasser Gottfried Tritten, selber Zeichenlehrer am Lehrerinnenseminar Thun und Methodiklehrer am Zeichenlehrerseminar Bern, kennt die Bedürfnisse der mit dem Fach Zeichnen beauftragten Lehrer und entspricht ihnen auch in diesem zweiten Teil in umfassender Weise. Wiederum ist schon das Inhaltsverzeichnis nicht nur ein Wegweiser, sondern ein ausgezeichneter, übersichtlicher Präparationsweg. Die jeweiligen zusätzlichen Angaben bei jeder Aufgabenstellung belassen dem ratsuchenden Lehrer jenes Mass an Lehrfreiheit, die ihm das Arbeiten in der Schule erst verantwortungsvoll erscheinen lässt. Jede Aufgabe, die übrigens im betreffenden Einführungskapitel in die geistigen und methodischen Zusammenhänge gestellt wird, gliedert sich wie folgt: Material; Arbeitsgang; Vorstellungsbildung, Gestaltungshinweise; Auswertung und Beurteilung; gleichartige Aufgaben. Bei geeigneten Themen wird zudem auf die Möglichkeit der Vertiefung durch die Kunstbetrachtung verwiesen. Diese Aufstellung verrät den gewiegten Praktiker und gründlichen Pädagogen, der bei aller

sehr eingehender Auseinandersetzung mit methodischen Problemen die geistigen Grundlagen nie aus den Augen verliert.
Die Reproduktionen der Schülerarbeiten sind nach instruktiven Gesichtspunkten ausgewählt. Obwohl meist eine Verkleinerung des Originals in Kauf genommen werden muss, ergeben sie dank der hohen Druckqualität ein vorzügliches Anschauungsmaterial, welches neben der fachlichen Information auch reines Schauvergnügen bietet. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Bildnumerierung durchwegs eingehalten worden wäre, um Zweifelsfälle im Zusammenhang mit dem Text zu vermeiden. Einige Herkunftsangaben sind durch Druckfehler verfälscht. Wenn bei allem berechtigten Lob eine minimale Einschränkung gemacht werden muss, dann diese: Einige Angaben sind in ihrer Kürze nur dem Fachmann verständlich. Diesen Mangel könnte man mit dem «défaut de la qualité» bezeichnen, denn das Bestechende an Trittens Buch ist die Kürze und Prägnanz der Formulierung, welche geradezu zum Lesen einladen.
Der Lehrer erhält auch in Band 2 nicht die zu recht verpönten Lektionsrezepte, sondern gewinnt neue methodische Erkenntnisse, nach welchen er seinen Zeichenunterricht fruchtbar gestalten kann. Wenn er sich in die Materie weiter zu vertiefen wünscht, findet er am Schluss eine bibliografische Übersicht mit sowohl grundsätzlicher als auch die Praxis direkt behandelnder Literatur.
Trittens «Erziehung durch Farbe und Form» Teil 1 und 2 gehören in jede Lehrerbibliothek, in die Fachbibliothek des Lehrers für Kunstunterricht und vermittelt auch dem Laien wertvolle Information über die Wege des heutigen Zeichenunterrichts.
Albert Anderegg, Präsident der Arbeitskommission der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, 8212 Neuhausen am Rheinfall.

Drei neue Werkbogen

Bewegliches Spielzeug II (Nr. 46, Preis —.80). — Kleine Kinder lieben solch bewegliches Spielzeug zum nachziehen oder vor sich herschieben. Sie freuen sich über die Bewegungen der Figuren oder Tiere, deren Mechanismus leicht überschaubar und für das Kind verständlich sein muss. Der Werkbogen zeigt unter anderem einen Elefanten, der mit dem Kopf nicken kann, ein drehbares Karussell und einen Vogel, der die Flügel hebt. Mit den selben Mechanismen lassen sich auch andere Spielzeuge anfertigen, wie die Beispiele aus dem Spielzeug Museum Riehen zeigen.

Holzeisenbahnen (Nr. 47, Preis —.60). — Das richtige Spielzeug für das Kind im Vorschulalter ist die kleine Holzeisenbahn, die zusammen mit Bauklötzen und Sand zum Nachahmungsspiel führt. Der Werkbogen zeigt verschiedene Varianten von einfacheren und schwierigeren Konstruktionen. Die Fotobeispiele sind durch Aufrisszeichnungen ergänzt, die auch dem ungeübten Bastler die nötigen technischen Hinweise vermitteln.

Ornamentaler Spanschmuck (Nr. 48, Preis —.60). — Das spielerische Werken mit Holzspan erfordert wenig handwerkliches Können und Werkzeug — dafür aber etwas Sinn für ornamentales Gestalten und sorgfältiges, exaktes Arbeiten. Die zarten Spanornamente schmücken den Weihnachtsbaum oder ergeben — in eine Fensterscheibe gehängt — einen hübschen Zimmerschmuck.

Die Werkbogen sind zu beziehen beim Pro Juventute Verlag, Postfach 8022 Zürich. Vorauszahlung in Briefmarken plus 30 Rappen Versandspesen erleichtert eine rasche Auslieferung.

Turnen und Sport

Zwischen Mexiko und München

Im Bestreben, den Lehrtöchtern und Lehrlingen und einem weiteren Interessentenkreis wertvolle aktuelle Informationen zu bieten, befasst sich das soeben im Verlag Sauerländer AG, Aarau, erschienene Leseheft mit der faszinierenden, jedoch nicht unproblematischen Welt des Sportes. Als Mitarbeiter bei der Gestaltung des ansprechenden

Heftes konnte Redaktor Hans Keller prominente Kenner des in- und ausländischen Sportbetriebes verpflichten, durchwegs Dozenten der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen.
Über die antiken und die durch Baron Pierre de Coubertin 1896 erneuerten olympischen Spiele informiert Dr. Karl Wolf. Obwohl Ideal und Wirklichkeit des olympischen Gedankens vielfach auseinandergehen, hält der Autor immerhin fest: «So gesehen ist die ganze Fragwürdigkeit des modernen Olympismus unwichtiger als die Tatsache, dass es olympische Spiele überhaupt gibt.» Mit dem Elite- und dem Berufssport setzt sich Hans Brunner kritisch auseinander. Neue Wege zur Erhaltung körperlicher Tüchtigkeit schildert Redaktor Hans Keller. Den Rahmen des Vereinsbetriebes sprengen das «Turnen für jedermann», das «Altersturnen» und das «Turnen für werdende Mütter». Auch die «Vita-Parcours» möchte man nicht mehr missen. Zur Erkenntnis, dass sportliche Fitness für alle Kreise der Bevölkerung zur Notwendigkeit wird, gelangt nach eingehender Begründung auch Marcel Meier in seinem Beitrag «Spitzensport-Volkssport». Willi Rätz stellt «Jugend und Sport» vor, der auch den Mädchen sportliche Gleichberechtigung verschafft und plädiert für den obligatorischen Lehrlingssport. Füller befassen sich mit dem finanziellen Aufwand für Olympia 1972, mit dem Hochspringer Valeri Brumel und der tschechischen Turnerin Vera Caslavska, dem Publikumsliebling der olympischen Spiele in Mexiko. Wie in den früheren Heften scheuten auch diesmal Redaktion und Verlag keine Mühe, den flüssig geschriebenen Text mit trefflichen Fotos zu ergänzen. Das Leseheft kann einzeln zu Fr. 1.60 und ab 15 Exemplaren an die gleiche Adresse zu Fr. 1.20 beim Verlag Gewerbeschüler, Sauerländer AG, 5001 Aarau, bezogen werden. H. F.

Musik

Rhythmisch-musikalische Erziehung in Kindergarten und Schule

von Trudi Pfisterer. Vollständig revidierte Neuauflage 1971, 72 Seiten, broschiert Fr. 10.50. Pelikan Edition 787.
Die Verfasserin versucht aus ihrer langjährigen Praxis mit Kindern und Erwachsenen zu zeigen, wie Rhythmik und Musik Hilfe in der Erziehung sein können, Hilfe vor allem dort, wo es gilt, oft überreizte Kinder ihren individuellen Veranlagungen entsprechend zu beachten und zu führen. Sie zeigt, welche Aufgabe der rhythmisch-musikalischen Erziehung in der gesamten Erzieherarbeit zukommt.
Die zahlreichen Übungsbeispiele aus der Praxis stellen keine Musterübungsstunden dar, sie wollen nur Anregungen und Hilfe bei der Arbeit der Lehrkräfte vermitteln. Mit einer Stellungnahme und mit Hinweisen zur heilpädagogischen Rhythmik schliesst das Buch.
AG

Humor und Erholung

César Keiser, Songs

48 Seiten, broschiert, Fr. 9.80. Benteli Verlag, Bern.
César Keiser, der bekannte Schweizer Kabarettist, erfindet und schreibt seine Programme selber, inszeniert und spielt sie mit Gattin und Partnerin Margrit Läubli. In ihren Opus-Programmen formulieren die beiden grotesk-heiter bis bitter-sarkastisch ihre Kritik an der Zeit, in der wir leben.
César Keiser über seine Songs aus Opus 4 bis 7: «Songs — gesungene Texte, rhythmisch gefasste Gedanken eines Zeitgenossen über eine Zeit, deren Zeiger knapp vor zwölf stehen, über eine Welt, die vor dem Menschen zu schützen wäre, über eine Menschheit, die im Begriff ist, nicht nur Zeit, sondern auch Umwelt totzuschlagen.»

Was tänked ä d'Lüt

von Hans R. Meier. 44 Seiten, broschiert, Fr. 8.50. Benteli Verlag, Bern.
Hans R. Meier, geboren 1934, hat auf Zürichdeutsch eigenständige Verse geschaffen:

was tänked ä d'Lüt?
sie tänked ä nüt
sie tänked ä nüt als
was tänked ä d'Lüt

Die berndeutsche Literaturwelle breitet sich aus und hat vor den Toren Zürichs nicht Halt gemacht. Die hier vorliegenden Verse auf Zürichdeutsch halten einem Vergleich mit der Eigenart der bereits erschienenen berndeutschen Publikationen mit Erfolg stand.
Kurz angebunden, trocken übersetzt der Autor dem Leben abgelauschte Alltäglichkeiten im Reden und Gehaben unserer Mitmenschen auf seine Art. Viele seiner lapidaren Zitate, die auf ersten Anhieb hin banal wirken mögen, enthalten eben doch kleine Wahrheiten oder Anliegen. Andere Verse wiederum sind reine Wortspielereien von eigenem Reiz.

Ehegerichtssatzungen von 1787

Benteli-Faksimilereihe, 140 Seiten, gebunden, Format 14,8 x 20, ca. Fr. 16.80.
Die drastischen, überaus strengen Strafen, die in diesem Gesetzbuch aus dem Jahre 1787 enthalten sind, gehen, so meint der heutige Leser, weit über das Ausmass der vollbrachten Missetaten hinaus.
So liest man teils schmunzelnd, teils kopfschüttelnd von seinerzeitigen Missständen, die trotz der damaligen harten Strafen und Züchtigungen vielfach auch heute nicht ausgemerzt und vielfach noch gang und gäbe sind. Ein Vergleich der einstigen und jetzigen Massstäbe, was erlaubt und nicht erlaubt sei, ein Überdenken der Lebens- und Eheauffassung, wie sie früher und heute postuliert wird, ist höchst aufschlussreich.
Die Faksimile-Ausgabe ist auch ein «nützliches Sach- und Geschenkbuch» für Leute, die heiraten möchten, die verheiratet sind oder für jene, die befürchten, in dieser Sparte des Zusammenlebens Schwierigkeiten zu haben.

Zwei empfehlenswerte Schülerkalender

Mit dem Pestalozzi-Kalender um die Welt

Der Pestalozzi-Kalender 1972 ist ein Führer durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir erfahren etwas über die Gründung St. Gallens, besuchen das Tal der Rubine in Mogok (Indien) und sind dabei, wenn der Maler Jean Baier in einer aussergewöhnlichen Art ein Werk vollendet. Dazwischen besuchen wir das Planetarium in Luzern und machen einen Einsatz mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht. Nicht nur in den Bergen, auch auf den Strassen gibt es Unfälle. Davon berichtet der Artikel über die Arbeit eines Patrouilleurs der Strassenhilfe. Im Abschnitt «Buch»-Fink stellen wir wie immer gute Jugendbücher vor, und die Musikfreunde finden Beiträge über Klassik, Chansons, Jazz und Pop.
Das Schatzkästlein steht dieses Jahr unter dem Thema «Bauen». Hier könnte man sagen: Alt und Neu geben sich ein Rendez-vous. Wir lesen über die Baugeschichte der Natur, über Tropfsteinhöhlen, Korallenbauten, Kakteen und vieles andere mehr. Der Mensch als Baumeister hat es in jeder Zeitepoche verstanden, den Umständen entsprechend richtig zu bauen. Wir streifen dabei die Zeit der Römer, besuchen eine mittelalterliche Stadt und lesen von der momentan modernsten Bauart, der Vorfabrikation.
Wie jedes Jahr fehlt auch diesmal der Zeichenwettbewerb nicht. Den Gewinnern winken schöne Preise. Wir möchten alle Mädchen und Knaben ermuntern, mitzumachen.
Der Pestalozzi-Kalender 1972 hält für jeden Geschmack etwas bereit und sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Er ist zum Preis von Fr. 7.50 in Buchhandlungen, Papeterien und direkt bei der Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, erhältlich.

Mein Freund

Eine Reise nach Arizona . . .
wer möchte da nicht mitmachen? Der Jugendkalender «mein Freund» 1972 führt uns in dieses im Südwesten der USA gelegene Land, das Land der versteinerten Wälder, der «bemalten» Wüste, das Land der Rothäute und des ewig blauen Himmels.
Aber das ist natürlich nicht alles: Wir fahren mit Christoph Columbus nach «Indien», und wir besichtigen Mondgestein. «Lauernder Tod im bunten Kleid», «Bryce Canyon — vergängliche

Märchenwelt», «Die schwarze und die weisse Kohle», das sind nur ein paar Titel aus dem reichhaltigen Inhaltsverzeichnis. Was sich dahinter verbirgt, verraten wir nicht. Nur soviel: «mein Freund» 1972 ist spannend und von erstaunlichem Einfallsreichtum.
Für die Mädchen gibt es eine Reportage über die Keramikerin Petra Weiss und einen Bericht über die neueste Gürtel-Mode, für die Sportler einen Artikel über den Weltmeister Bernhard Russi und «Wasserratten wollen sich testen lassen» mit vielen Anleitungen. Mit den Spielen, Rätseln, Scherzen und Fabeln kann man auf Parties glänzen. Die Leseproben in der «Leseratte» machen sogar chronische Nichtleser neugierig, und junge Leser stellen sich als Autoren vor. Und der Schlager: Neun Wettbewerbe, einer speziell für die «Bücherwürmer».
«Mein Freund» 1972 ist vorzüglich redigiert, hat 336 Seiten und fast zweihundert zum Teil atemberaubende Bilder, darunter viele farbige. Er ist im Walter-Verlag erschienen und kostet immer noch Fr. 6.80. Am besten gleich in die nächste Buchhandlung oder Papeterie und einen kaufen, bevor er vergriffen ist.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Neuerscheinungen

Nr. 1117 **«Der Wasserwolf»** von Josef Saladin. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an. — Aufregende Sensation beim Rheinfall: ein weisser Hecht ist aufgetaucht, der Wasserwolf, der sich allen Fangversuchen entzieht. Der unentwegten Geduld, dem wochenlangen Ausharren des seltsamen Burschen Norbert gelingt es, das seltene Tier unter grösster Lebensgefahr zu fangen. Aber er wird auf schmähliche Weise um seine kostbare Beute gebracht, und der Wasserwolf lässt sein Leben.

Nr. 1118 **«Vreneli in der Stadt»** von Züsi Jakob. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an. — Vreneli aus dem Dorf reist ganz allein zu seiner Gotte in die Stadt. Schon während der Fahrt erlebt es allerlei Lustiges und vergisst darob Köfferchen und Puppe, die fröhlich weiterreisen. Aber beide kommen wieder wohlbehalten zu Vreneli zurück, die Ferien können beginnen. Ein froher Tag folgt dem anderen. Man kauft ein: eine Röstiplatte zu Mutters Geburtstag, Futter für den Papagei ... Ja, ja, der Papagei kann sprechen, das ist grossartig. Das Schönste aber sind die Besuche bei Bernhard, dem gelähmten Buben. Was da alles geschieht, das muss man selber lesen.

Nr. 1119 **«Der Zauberballon»** von Elisabeth Heck. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an. — Es gibt Kinder — es gibt alte Leute. Manchmal klafft zwischen ihnen ein tiefer Riss. Das ist nicht in Ordnung, denn alte Leute waren auch einmal jung, Kinder werden alt. In dieser Erzählung wird der Riss geschlossen. Ein kleines Mädchen und eine alte Frau finden den Weg zueinander, sie schliessen Freundschaft. Wie der Zauberballon das fertigbringt, muss man selber lesen, dann begreift man alles.

Nr. 1120 **«Toni von Kandergrund»** von Johanna Spyri. Reihe: Literarisches. Alter: von 9 Jahren an. — Das Taglöhnerbübchen Toni erfährt früh die Härte des Geschicks durch den jähen Tod des Vaters. Toni möchte Holzschnitzer werden, aber die Mutter hat kein Lehrgeld dafür. Er muss als Kuhhirt auf die Alp und wird in der grossen Bergeinsamkeit schwermütig und stumm. Der Aufenthalt in der Berner Heilanstalt scheint erfolglos, aber die Mutterliebe bricht den dunklen Bann. Eine Dame wird für Toni zum guten Engel. Sie sorgt dafür, dass Tonis sehnlichster Wunsch erfüllt wird. Toni wird ein im Kandertal berühmter Holzschnitzer.

Nr. 1121 **«Der Blutschwur»** von Peter Kilian. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. — In neuen Sagen und Schnurren aus dem italienischen Trentino wird von einem Blutschwur, dem Teufelshaus, einem magischen Zauberbuch und einem wunderbaren Amulett erzählt. Ein Trunkenbold wird verzaubert, und ein salomonischer Entscheid wird gefällt. Auch wird vom nächtlichen Reiter berichtet, wie man eine schlagfertige Antwort gibt und wie kluge Antworten sich auch bezahlt machen. In den neun Trentiner Geschichten

ereignet sich Schalkhaftes und auch Schauerliches, und manch böses Ereignis kommt noch zu einem guten Ende.

Nr. 1122 **«Der vergessene Indianer»** von Hermann Ferdinand Schell. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. — Aus dem Indianerspiel von Knaben wird furchtbarer Ernst, als ein gefesselter Gefangener vergessen wird und schlimme Stunden erleidet, bevor ihm die Rettung winkt. — Rossknecht Boli Holzteil, der von allen Verspottete, erweist sich als gütiger, verzeihender Mensch. — Der Kater Ziegelstein findet ein trauriges Ende und erhält eine feierliche Bestattung. — Ein Knabe erprobt die Zauberwirkung der Regenblume, der Winde, und erlebt Merkwürdiges dabei. Zuletzt versagt der Regenzauber, und auch der Regenmacher wird damit entzaubert.

Nr. 1123 **«Tauchtiefe 3000»** von Hans Thür. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Der Schweizer Physikprofessor August Piccard erreichte im selbstkonstruierten Fesselballon erstmals die Stratosphäre in einer Höhe von 16 940 m. In dem Heft wird erzählt, wie der gleiche Forscher in einem nach eigenen Plänen entworfenen Bathyscaph die Meerestiefe von 3150 m erreicht.

Nr. 1124 **«Blinde Passagiere** von Jack London. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Als blinder Passagier jagt Jack London durch die Vereinigten Staaten. Schilderungen von halsbrecherischen Unternehmen, bei denen es meistens um Leben und Tod geht.

Nr. 1125 **«Die Meislein»** von Ursula Waldburger. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Es ist eine wahre Geschichte, von zwei Kindern und einer Meisenfamilie erlebt. Viele freudige, viele angstvolle Augenblicke und Stunden reihen sich aneinander. Zum Schluss fliegen die Jungen aus. Welche Freude! Für alle, die Vögel lieb haben, ist es eine sehr schöne Erzählung.

Nr. 1126 **«Die Wunderblume»** von Max Bolliger. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an. — Drei schöne Märchen: Zwei Schwestern, eine schöne und eine hässliche, suchen die Wunderblume. Wer sie rettet, darf Königin werden. Die Schöne will gewinnen ohne zu arbeiten; sie verliert. Die Hässliche tut willig jede Arbeit; sie gewinnt. Sie wird Königin und erst noch schön von Angesicht. Bravo!
Der Schneckenbub Franz wird hochmütig. Er zieht allein in die Welt; es geht ihm schlecht. Seine Mutter aber lässt ihn nicht im Stich; sie holt ihn zurück. Wie gut, wenn man eine Mutter hat!
Ein König hört Vogelgesang. Der Vogelfänger soll ihm den Vogel fangen. Jeden Tag bringt er einen Sänger, keiner ist der richtige. Das Lied aus des Vogelfängers Flöte, das ist das Schönste!

Nr. 1127 **«Der verwegene Reiter»** von Paul Eggenberg. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 13 Jahren an. — Ein Pferdebesitzer in der Camargue versucht vergeblich, das wilde Pferd «Teufel» zu zähmen. Seinem Freund gelingt diese Aufgabe, doch der Pferdebesitzer hält die geschlossene Wette nicht ein, dem Freund «Teufel» zu überlassen. Er neidet dem Freund sein Geschick und legt ihm überall Schwierigkeiten in den Weg. Nach vielen Abenteuern wird aber der Trunkenbold entlarvt und «Teufel» seinem neuen, rechtmässigen Besitzer zugesprochen.

Nr. 1128 **«Vom Wüstenspital zum Roten Meer»** von Marc Urs Eberhard. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Der Verfasser berichtet anschaulich über Leben und Brauchtum der Jemeniten. Neben dem Geschehen in einer Oase werden Erlebnisse mit Fürsten und mit Wüstenbewohnern geschildert. Der Augenschein in einem Kriegsspital leitet über zum aktuellen Bürgerkrieg. Gedanken zur Geschichte des geheimnisvollen, noch nicht erforschten Landes, zu geographischen Erscheinungsformen und zu seltsamen Strafmethoden ergänzen das mit vielen Photographien illustrierte Heft.

Nr. 1154 **«Claudia»** von Max Bolliger. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 8 Jahren an. — Claudia, ein geistesschwaches Mädchen, muss die Sonderklasse besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich seiner Schwester; er nimmt sie nicht gerne zum Posten oder Spiel mit. Doch mit der Zeit sieht Dani

ein, dass es nicht richtig ist, sich über Claudias Gebrechen zu schämen.

Nr. 1155 **«Tiere ohne Rückgrat»** von Carl Stemmler. Reihe: Aus der Natur. Alter: von 11 Jahren an. — Ohne Regenwürmer würde die Erde rasch veröden. Die Menschen könnten keine neue Nahrung mehr anpflanzen und müssten verhungern. «Tiere ohne Rückgrat» zeigt die Wichtigkeit dieser leider verachteten Tiergruppe und berichtet noch von vielen weiteren Weichtieren.

Nr. 1156 **«Antoine de Saint-Exupéry»** von Werner Frey. Reihe: Biographien. Alter: von 10 Jahren an. — Diese faszinierende Biographie eines Mannes, der nicht nur ein tapferer Flieger und ein grosser Schriftsteller, sondern auch ein wunderbarer Mensch war, wuchs aus seinen Büchern heraus. Er war Südkurier von Frankreich und Senegal, Leiter eines Flugplatzes in Marokko, wo er der grosse Freund der Wüstenbewohner wurde, und Verkehrsflieger in Südamerika. Dieses Leben, das nur 44 Jahre währen durfte, war reich an Abenteuern, an Gefahren und schwierigen Missionen — aber auch reich an Brüderlichkeit und Freundschaft. Er, der die Zyklone über den Anden und die Wüstenstürme der Sahara bezwang, setzte sich bei Ausbruch des Krieges für sein bedrohtes Land ein. Am 31. Juli 1944 stieg Major de Saint-Exupéry in Korsika mit seiner Lightning allein zu einem Erkundungsflug auf, von dem er nicht zurückkehrte.

Nr. 1157 **«Kolumban und Gallus»** von Ernst Eberhard. Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an. — Der irische Glaubensbote Kolumban gewinnt Gallus, den Sohn eines irischen Königs, für den christlichen Glauben. Der tatkräftige und unermüdliche Kolumban will dem Christentum möglichst weltweite Ausbreitung verschaffen. Mit zwölf Gefährten, darunter Gallus, erreicht er das Frankenreich, gründet das Kloster Luxeuil und andere Klöster, gelangt schliesslich an den Zürich- und an den Bodensee, wo Gallus, der erkrankt ist und der wohl das Arbeits- und Reisetempo Kolumbans nicht mehr durchzuhalten vermag, als Einsiedler an der Steinach zurückbleibt. Gesinnungsfreunde schliessen sich ihm an; damit wird der Grund gelegt zur späteren Gründung des Klosters St. Gallen.

Nr. 1158 **«Hermann im Glück»** von Elisabeth Lenhardt. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an. — Hermann ist schon sechs Jahre alt und kann noch nicht sprechen. Ihm macht das vorläufig keine Sorgen, er ist ein kluger und fröhlicher Bub, der sich bei Vater, Mutter und Schwester daheim auf dem Bauernhof wohl geborgen fühlt. Die Eltern dagegen sind sehr bekümmert, sie wollen und können es nicht glauben, dass ihr Kind taubstumm ist. Schliesslich, nach langem Kampf, kommt Hermann in die Taubstummenschule. Zuerst ist das Heimweh gross, dann aber erlebt Hermann so viel Gutes und Schönes, dass er tatsächlich, trotz seines Gebrechens, ein wahrer Hermann im Glück wird.

Nr. 1159 **«Vorsicht Käthi»** von Alfred Lüssi. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Vorsicht, Käthi! heisst die Erzählung. Vorsicht, Kinder! sollte sie heissen. Wie gefährlich das unbedachte Überqueren einer Strasse ist, wissen wir alle, auch Käthi weiss es genau. Aber im Augenblick wird alles vergessen. Käthi rennt auf die Strasse hinaus. Das Unglück geschieht, und erst im Krankenhaus, in der langen Zeit des Leidens, kann sie sich überlegen, wie falsch sie getan hat. Uns allen könnte das gleiche geschehen. Die Geschichte von Käthi soll uns ein rotes Signal sein: Aufpassen, bevor es zu spät ist!

Nr. 1160 **«Marius»** von Felicitas Engeler. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an. —Marius ist ein Büblein, das fern von uns, in Südamerika im Lande Mexiko zu Hause ist. Marius wohnt mit seinen Eltern zusammen in einer Bambushütte. Er hat ein schönes Leben. Vater und Mutter sind sehr lieb. Er kennt alle Geschöpfe ringsum und hat sie gern. Er erlebt die Schönheiten der Natur, er schaut auf zu der Sonne, zum Mond und zu den Sternen. Er lernt den Fluss und das Meer kennen. Er hat kein Spielzeug, kein Auto, keinen Fernsehapparat, aber er ist glücklich und reich, vielleicht reicher als wir alle miteinander.

Nr. 1161 **«Der Räuber Schnorz»** von Astrid Erzinger. Reihe: Für das erste

Lesealter. Alter: von 10 Jahren an. — Es war einmal, da lebten in einem Dorf zwei seltsame Männer. Der eine war der Moschtli, ein alter Vagabund, der nicht gerne arbeitete, aber ein gutes Herz hatte. Der andere war der Räuber Schnorz, vor dem sich alle fürchteten, sogar der Polizist. Schnorz stellte allerlei an, und niemand erwischte ihn. Viele spannende und auch lustige Geschehnisse reihen sich aneinander — zuletzt aber, man kann es kaum glauben, sind Schnorz und Moschtli ein und dieselbe Person. Hei, wie man da lacht!

Nr. 1162 **«Milch und was man daraus macht»** von Alois Senti. Reihe: Zum Ausmalen. Alter: von 6 Jahren an. Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Wir trinken jeden Tag Milch, essen Butterbrot und Käse, Joghurt und Ice Cream. Milch ist unser wichtigstes Nahrungsmittel. Die Zeichnungen dieses Heftes zeigen, wie man die Milch gewinnt und was die Molkereien und Käsereien daraus machen.

Nr. 1163 **«Himmelfahrt mit Helvetia»** von Fred Dolder. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Der bekannte Schweizer Ballonpilot Fred Dolder erzählt von einem abenteuerlichen Ballonaufstieg über 6500 m, über schwierige Landungen und andere Überraschungen. Er gibt Auskunft, wie man Ballonpilot werden kann — doch verschweigt er auch nicht, was man alles lernen muss.

Nr. 1164 **«Du und der Wald»** von Ernst Krebs. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 12 Jahren an. — Ein praktischer Wegweiser zum dringend notwendigen Umweltschutz. Ein erfahrener Förster führt uns durch den Wald und erklärt uns die wichtigsten Zusammenhänge in der Natur: Kreislauf von Wald und Luft — Wald und Wasserhaushalt — und vor allem: Wald und Mensch.

Nachdrucke

Nr. 18 **«Die Pfahlbauer am Moossee»** von Hans Zulliger. 11. Auflage, 250. bis 270. Tausend. Reihe: Geschichte. Alter: von 10 Jahren an. — Eine Schar Pfahlbauer besiedelt die Ufer des Moossees, macht allerlei Erfindungen und wird zuletzt von einem Nachbarvolk, das bessere Werkzeuge besitzt, vertrieben.

Nr. 176 **«Komm, Busi, komm»** von Elsa Muschg. 5. Auflage, 120. bis 140. Tausend. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an. — Ein schwarzes Kätzlein mit all seinen Tugenden und Untugenden steht im Mittelpunkt dieser Erzählung. Alle Leute im grossen Wohnblock, ob Kind oder Erwachsene, lernen es kennen. Sie lieben oder beschimpfen es, je nach der Erfahrung, die sie mit dem drolligen Tierchen machen. Zum Schluss aber rettet es das Haus vor einer Feuersbrunst und wird dadurch zum allgemeinen Liebling.

Nr. 690 **«Das Eselein Bim»** von Elisabeth Lenhardt. 5. Auflage, 135. bis 155. Tausend. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an. — Auf einer Insel unter südlicher Sonne im weiten Meere lebt Abdallah, ein Waisenbub, mit seinem einzigen Gefährten, dem Zwergeselein Bim, in einer armseligen Hütte. Das Tierchen erregt Neid und Begierde des jungen, verwöhnten Prinzen Messaud. Er entreisst es dem Besitzer. Eine erste Flucht des Eseleins misslingt, ein kühner Befreiungsplan mit erst unglücklichen Folgen wendet sich überraschend zu schöner Freundschaft zwischen Bettelbub und Prinz. Durch einen kleinen Zwischenfall ergeben sich neue Schwierigkeiten; Bim gerät einem Metzger in die Hände und wird auch noch von Seeräubern entführt. Nach aufregendem Kampfe auf hoher See zwischen Buben und den Dieben lösen sich Abenteuer und Verwirrung.

Nr. 736 **«Waldi, der lebende Wegweiser»** von Aebli/Gyssler. 4. Auflage, 65. bis 85. Tausend. Reihe: Malhefte. Alter: von 6 Jahren an. — Ein Malheft mit knappen Texten. Ein kluger Dackel geleitet drei Kinder durch den grössten Stossverkehr, so dass die Kinder gar bald die wichtigsten Verkehrsregeln selber beherrschen.

Nr. 840 **«Summervögeli rot und blau»** von Felix Hoffmann. 4. Auflage, 55. bis 75. Tausend. Reihe: Malhefte. Alter: von 7 Jahren an. — Summervögeli rot und blau ist der Anfang eines bekannten Kinderliedes. Das Heft enthält ein Dut-

zend viel gesungene Kinderlieder mit mundartlichem Text, wie z. B. Schlaf, Kindlein, schlaf oder Rite, rite Rössli. Neben Noten und Text wurde jedem Lied eine Zeichnung zum Ausmalen beigefügt, so dass ein entzückendes Mal-Singheft entstanden ist. Dafür bürgt schon der Name Felix Hoffmann.

Nr. 1026 **«Der Verrat»** von Oskar Schär. 2. Auflage, 20. bis 40. Tausend. Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an. — Diese Erzählung führt uns in die Zeit der Mailänderkriege. Sie macht uns bekannt mit der Reisläuferei und schildert, wie der Urner Turmann in Novara zum Verräter wurde und den Herzog von Mailand den Franzosen auslieferte. In die Heimat zurückgekehrt, wird der Verräter zum Tode verurteilt.

Nr. 1035 **«Andreas und der Delphin»** von Ursula von Wiese. 2. Auflage, 15. bis 35. Tausend. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an. — Andreas lebt mit seinem Vater einsam auf einer kleinen Leuchtturminsel. Er rettet einem Delphin das Leben und wird damit sein unzertrennlicher Freund. Der Delphin trägt den Knaben zur Nordinsel, denn er will Hilfe für den kranken Vater holen. Andreas findet dabei seine Mutter, die nach Jahren der Trennung auf den Leuchtturm zurückkehrt und ihre Aufgabe dort erfüllt. Die wunderbare Freundschaft zwischen dem Delphin und dem Knaben lockt viele Bewunderer zur einsamen Insel.

Nr. 1037 **«Das Gespenst und der Zauberstein»** von Peter Kilian. 2. Auflage, 15. bis 35. Tausend. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an. — Die sieben Walliser Sagen berichten von Gespenstern und Geistern an abgelegenen Orten, von Drachen, die überwältigt werden oder die auf ihre Erlösung harren müssen. In geheimnisvollen Bergstollen wird nach Gold gegraben. Über die Habsucht bricht der Kornfluch herein. Im Dörfchen Mission hauste der Unheimliche, der mit dem Bösen im Bunde gestanden haben soll. Alle diese Bergsagen berichten von den Mühsalen und seltsamen Begebenheiten in einsamen Siedlungen, von Verderben, aber auch von Erlösungstat.

Nr. 15 **«Die fünf Batzen»** von Anna Keller. 12. Auflage, 265. bis 295. Tausend. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 6 Jahren an. — Das kleine, lustige Bethli findet fünf Batzen auf der Strasse. Glückselig über den Reichtum schmiedet es allerlei Pläne, bis es im Bäckerladen den kleinen Hansli, der sie verloren hat, weinen hört.

Nr. 151 **«Robinsons Abenteuer»** von Albert Steiger. 9. Auflage, 210. bis 240. Tausend. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an. — Wisst ihr, was es heisst, allein als Schiffbrüchiger auf einer wilden Insel zu leben? Nun, das hat Robinson erlebt. Seine Erlebnisse hören sich spannend an.

Nr. 248 **«Die Wohnhöhlen am Weissenbach»** von Hans Zulliger. 5. Auflage, 90. bis 120. Tausend. Reihe: Geschichte. Alter: von 12 Jahren an. — Die dritte Eiszeit rückt heran. Eine Sippe alpiner Höhlenbewohner, deren Arbeit, Leben und Abenteuer dargestellt sind, wandert aus, um sich im Jura andere Wohnstätten zu suchen. Im Mittelpunkt der Geschichte, die anhand der neuesten Höhlenforschungen verfasst ist, steht ein unternehmungslustiger Knabe.

Nr. 681 **«Tommy und die Einbrecher»** von Ida Sury. 6. Auflage, 105. bis 135. Tausend. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 12 Jahren an. — Tommy, Peter und Andreas, drei Unzertrennliche, sondern sich auf der Schulreise von der Klasse ab. Vom Unwetter zurückgehalten, müssen sie im Freien übernachten und überraschen dabei zwei vielgesuchte Einbrecher mit ihrer Beute.

Nr. 799 **«Wir fahren Ski»** von Max Zimmermann. 3. Auflage, 60. bis 90. Tausend. Reihe: Sport. Alter: von 10 Jahren an. — Der kleine Lehrgang führt den Schüler durch alle Gebiete des Skifahrens und zeigt ihm auf einfache Art, wie er das Üben für sich oder zusammen mit Kameraden abwechslungsreich gestalten kann.

Nr. 825 **«Stille Nacht - Heilige Nacht»** von Hermann Wehrle. 3. Auflage, 50. bis 80. Tausend. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an. — Nach der Heiligen Schrift wird die Weihnachtsgeschichte von der Verkündigung, Geburt, Flucht bis zur Rückkehr

nach Nazareth in Wort und Bild auf 24 Seiten gezeigt und erzählt.

Nr. 966 **«Melis Tierkrankenhaus»** von Selma Lagerlöf. 2. Auflage, 15. bis 45. Tausend. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Meli ist ein kleines, kränkliches Mädchen. Es lebt still für sich, mit seinen Puppen beschäftigt, und kann nicht an den Spielen anderer Kinder teilnehmen. Durch einen glücklichen Zufall fliegt ihm ein Spatz mit gebrochenem Flügel zu, und von tiefem Mitleid ergriffen, versucht Meli, ihm zu helfen. Es gelingt, und von diesem Tage an finden sich von allen Seiten kranke und verletzte Tiere bei Meli ein. Alle werden gepflegt, allen wird geholfen, und ohne es selber zu merken, gesundet nun auch die kleine Krankenschwester. Das Mädchen hat eine Aufgabe gefunden, die es erfüllt, die seine Seele frei und stark macht. Zugleich erholt sich der Körper und wird gesund.

Nr. 1083 **«Die Kette»** von Elisabeth Steinemann. 2. Auflage, 15. bis 45. Tausend. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Eine Schulklasse bringt einer alten Frau viel Freude und etwas Sonnenschein ins Krankenhaus. Es entsteht eine Art Freundschaft, die beiden Teilen, den Kindern und der Patientin, zum Segen gereicht. So wie uns das Geschehen mitgeteilt wird, hat es sich auch wirklich zugetragen, und das ist wohl das Schönste an der Erzählung.

Nr. 1105 **«Weltall ohne Grenzen»** von Walter Stanek. 2. Auflage, 15. bis 45. Tausend. Reihe: Naturwissenschaften. Alter: von 14 Jahren an. — Der Autor richtet sein Augenmerk für einmal nicht nur auf die strahlenden und best bekannten astronomischen Objekte wie Saturn, Orionnebel und Andromeda-Galaxie, sondern dringt tiefer und beschäftigt sich ausserdem mit den Milliarden gewöhnlicher Sterne. An ihrem Beispiel werden Entstehung, Leben und Vergehen gezeigt, der Bau des Weltalls erklärt und der zeitliche Ablauf im Kosmos verfolgt.

Nr. 34 **«Edi»** von Dora Liechti. 9. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 6 Jahren an. — Edi ist krank. Darum soll er zum Vetter Sami aufs Land. Dort wird aus dem ängstlichen Stadtbuben ein strammer Bursche, der bei Erntearbeiten und Schneeballschlachten seinen Mann stellt. Zu Weihnachten darf er wieder heim, wo die Eltern ihn mit dem neuangekommenen Schwesterlein erwarten.

Nr. 1062 **«Vinzenz und Nino»** von Olga Meyer. 2. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an. — Die Geschichte spielt in den Bergen und erzählt von frohen und düsteren Erlebnissen zweier Hirtenbuben mit ihren Herden, mit Murmeltieren und Flötenspiel. Sonnenschein und Gewitter ziehen über die Alpweiden, eine schöne Freundschaft verbindet die Buben, Hass und Feindschaft trennt sie wieder, bis schlussendlich strahlend die Sonne nach bösem Hagelwetter durchbricht und ein endgültiger Friede zwischen Nino und Vinzenz hergestellt wird.

Nr. 1075 **«Kampf um Ruine Wolfenstein»** von Willi Birri. 2. Auflage. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. — Eine Gruppe von fünf Buben macht sich zu einem erregenden Abenteuer auf. Die Ruine Wolfenstein wird besetzt gehalten und gegen die Angreifer der feindlichen «Roten Schlange», einer andern Knabengruppe, verteidigt. Wie jeder einzelne mit Schlauheit, Verwegenheit und Mut kämpft, siegt oder auch unterliegt, das wird spannend geschildert. Nach dem Kampfspiel erfolgt die grossmütige Versöhnung der beiden «Kriegsparteien» auf dem Kampfplatz.

Nr. 1080 **«Die Bremer Stadtmusikanten»** von Cäcilia Hersche. 2. Auflage. Reihe: Zum Ausmalen. Alter: von 6 Jahren an. — Das Grimm-Märchen «Die Bremer Stadtmusikanten» mit Esel, Hund, Katze und Hahn ist als originelles Ausmalheft gestaltet.